

Ein Blick nach vorne



Vom 18. bis zum 20. Februar 1999 findet auf dem Stuttgarter Messegelände die Fensterbau '99

statt. Neben der Düsseldorfer Glasstec ist sie im Wechsel mit der Nürnberger Fensterbau sicherlich die wichtigste Messe der Branche. Aus diesem Anlaß luden Messgesellschaft und das Messe-Partnerland '99 – Österreich – vorab zu einer Informationsrunde ein.

„Ich bin stolz, das Österreich heuer Partnerland der Fensterbau in Stuttgart ist“, freute sich Friedrich Kuen, der in seiner Funktion als Österreichischer Handelsdelegierter gemeinsam mit dem Vertreter der deutschen Handelskammer Hans Dieter Tacke und Vizepräsidentin Elisabeth Gürtler-Mauthner der Wirtschaftskammer Österreich die Begrüßung der Ange-reisten übernahm.

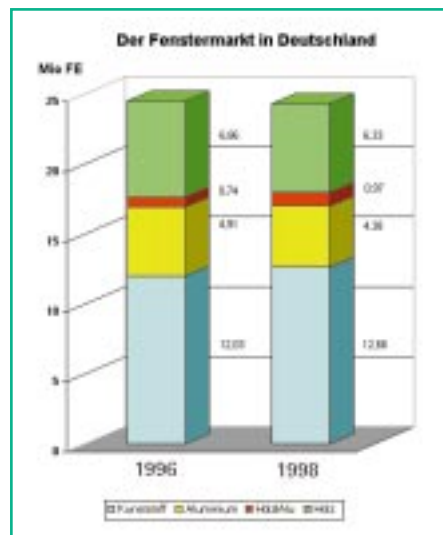
Kuen führte aus, daß die Wirtschaft seines Landes überwiegend mittelständisch geprägt sei. Deshalb böte er vor allem kleineren österreichischen Firmen an, sich mit überschaubarem Aufwand auf dazu eingerichteten Gemeinschaftsständen im Markt des wichtigsten Handelspartners zu präsentieren.

Der Geschäftsführer der Messe Stuttgart, Dr. Walter Gehring, betonte, daß „Messen heute die wichtigsten Impulsgeber für die Wirtschaft“ seien. Nachweislich könnten 24 % aller Kundenaufträge auf Messebesuche zurückgeführt werden. Dazu kämen die wichtigen Funktionen als Kontaktpflege und beim Austausch von Know-how. Gerade unter letzterem Gesichtspunkt komme dem breiten Rahmenprogramm eine immer stärkere Bedeutung zu, das auch im kommenden Jahr wieder aktuelle Trends aufnehme:

- Multifunktionelle Fassaden, die gestalten, belüften und die Energiebilanz des Hauses verbessern
- Brandschutz im Rahmen eines Fachtages mit mehreren Vorträgen und einer Sonderschau
- Photovoltaik als zusätzliches Betätigungsfeld in Kooperation mit Elektrikern und Haustechnikern.

Einblicke

Einen zweiten Schwerpunkt der Veranstaltung bildeten die Vorträge mehrerer Fachreferenten.



Aus der Sicht des Verbandes der Fenster und Fassadenbauer schilderte Ralf Olsen seine Einschätzung der Entwicklungen im Fenstermarkt. Trotz anhaltender Rezession in der Baubranche erwarte er nun ein leichtes Wachstum, das vor allem auf die steigende Zahl von Altbausanierungen zurückzuführen sei. Die jüngste Entwicklung der Marktdaten zeigte Olsen anhand einiger Grafiken auf.

Volker Gluske (Siegenia Frank KG) zeigte in einer lebhaften Multimedia-Schau das „Lüftung und Fensterbau zwei Dinge sind, die zusammen gehören“. Er erläuterte die in den DIN-Normen 1946 und 4108-2 verankerten „Frischlufmengen, die der Mensch braucht“ und beschrieb die Gefahren für Hauswand und Bewoh-

ner, die sich durch den Befall mit Schimmelpilzen ergeben. Die Möglichkeiten der passiven Lüftung durch spezielle Rahmenprofile oder die aktive Lüftung durch verschiedene Geräte verdeutlichte er am Produktprogramm seines Hauses.

Klaus Layer von der Bundesfachlehranstalt für Glaser und Fensterbauer in Karlsruhe stellte in seinem Kurzreferat einige Forderungen auf, die zur Diskussion anregten. Nach Erläuterung seiner Analyse der aktuellen Entwicklung auf dem Fenstermarkt stellte er fest, daß „ohne Rationalisierung heute kein Fensterbaubetrieb mehr bestehen kann“. Deshalb forderte er auch im Hinblick auf die kommende Fensterbau, daß „moderne Messen zeigen müssen, daß nicht nur Maschinen da sind, sondern daß man damit auch rentabel arbeiten kann.“

Vom Institut für Fenstertechnik in Rosenheim war Prof. Josef Schmid angereist. In einer kurzen Ausführung verdeutlichte er die anstehenden Produkttrichtlinien auf EU-Ebene. In den Bereichen:

- Brandschutz
- Standsicherheit
- Gesundheit, Hygiene, Umweltschutz
- Nutzungssicherheit
- Schallschutz

Energieeinsparung/Wärmeschutz würden die Anforderungen nur noch an die gesamte Fensterkonstruktion, nicht jedoch an einzelne Materialien gestellt werden. Somit würde der vergleichende Wettbewerb der einzelnen Rahmenbaustoffe sicherlich „an Schärfe verlieren“. Symptomatisch für die EU-Regelungsphilosophie ist auch die sehr hohe Zahl von Anforderungsklassen, da jedes Land hier seine liebge-wonnenen Zahlenwerte berücksichtigt wissen will. Somit wird der Weg zu einer wirklichen europaweiten Fenster-norm sicherlich noch ein langer, steiniger Weg bleiben, falls er sich überhaupt jemals gegen alle regionalen Vorbehalte realisieren läßt. □